

D I X I No. 2.

Kann es wohl so etwas geben? Ein Buch, dessen blosser Titel genügt, dass sich Hände hurtiger regen, dass Köpfe schneller denken, dass Herzen heller schlagen, der Appetit kolossalische Frische annimmt, der Gaumen sich ewig durstig fühlt, die Augen gross wie Scheinwände aufgehen und die Tage freudig-unruhiger fliegen? Gab und gibt es ein solches Buch? Unser Karl Julius Weber, der Pfuschkocher der Ersatzmahlzeiten, sagt ja. Und die Schriftleitung unserer "Brahtpest" sagt auch ja. Sie hat das Buch mit dem Insel- und Plütze versetzenden Titel selbst schon in beglückten Händen gehalten. Als vor etwa hundert Jahren die ersten Exemplare erschienen, war auf dem Titelblatt ein verheissungsvolles Sternchen aufgedruckt, und Goethe hatte folgendes poetisches Geleitwort gestiftet:

"Bleibe nicht am Boden heften,
Frisch gewagt und frisch hinaus!
Kopf und Arm mit heitern Kräften
Überall sind sie zu Haus:
Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jede Sorge los;
Dass wir uns in ihr zerstreuen,
Darus ist die Welt so gross."

Zwischen Sternchen und Goethischem Reim schwebte der Titel: "BÄDEKER. Handbüchlein für Reisende. Nach eigener Anschauung und den besten Hilfsquellen bearbeitet."

Weber erwachte eines Tages den "Bädeker für die Schweiz". Da wusste er, was er zu tun hatte. Er war damals noch Oberklassianer einer süddeutschen Grossherzoglichen Landesschule. Mit dem Bädeker in der Hand blieb er nicht länger am (Nosen)"Boden heften". Aber hören wir ihn selbst erzählen: "...wo doch Dominus Rector ("Der Alte") hinschauten, uns eine solche Ferienaufgabe zu machen "Über den geschichtlichen Fall der Nord-Amerikanischen Colonien". Der will uns die Ferien gründlich verderben! Ich wusste mir weder zu raten noch zu helfen. Mein Kostherr, ein mildherziger Prediger, merkte meine Niedergeschlagenheit, ich beichtete, und er versprach mir zu helfen. 'Reisen Sie man zu! Geniessen Sie Ihre Ferien!' Er diktierte mir die Abhandlung in die Feder, und ich übergab sie. Nach einigen Wochen, ich hatte inzwischen meine Ferien selig genossen, fragte er: 'Nun, wie ist's gegangen?' Statt einer Antwort

Deutsches
Landschaftsbild.

Hütte 2: Rothenberg o. T.,
St. Georges-Münster.

Hütte 3: Rothenberg o. T.,
Rathaus.

Hütte 8: Rothenberg o. T.,
Doppelbrücke im Täubertal.

holte ich die korrigierte Abhandlung, an deren Schluss mit roter Tinte geschrieben stand: 'Dummes Zeug!' Das kam von Dominus Rector. Und ich: 'Was tut's! Ich bin in Belle-Vue gewesen und habe Lenchen kennen gelernt!'"

Weber reiste lac. In Bern, der Hauptstadt des Eidgenossen-Ländles, wohnte er in BELLE-VUE ("Schöne Aussicht") und genoss die Ferien. Sein Reisetagebuch wimmelt von lieben Erinnerungen ("Lenchen"). Wahrscheinlich haben Karl Julius und Lenchen bei ihren Morgen- und Abendschwätzchen geschwyzerditscht oder geschwibelt; auch unser biederes Böhmsisch hätte gut dahin gepasst. Der "geschichtliche Fall" lag hinter den deutsch-schweizerischen Grenzpfählen in den guten Händen des Kostherrn ("Dummes Zeug!"). Zwischen den feurigen Zeilen des Tagebuches liebkügelte die Schweizer Naturschönheiten (Firnleuchten und Alpenglühn, schäumende Aar, Stadt-Kolonnaden, Bärengraben und Zeitglockenturm). Doch fand unser Karl Julius auch Zeit für ein paar praktische Eintragungen:

"DREI KÖNIGE in Basel, SCHÖNE AUSSICHT in Bern, TROIS COURONNES (DREI KRONEN) in Lausanne sind in ihrer grossartigen Einrichtung musterhafte Anstalten. Es lebt sich da wirklich behaglich.

(Fortsetzung Seite 5)